

Herr Seemann hat das Wort.

Herr Kommerzienrat **Artur Seemann** (Leipzig): Ich bin der Meinung, daß die Versammlung durchaus berechtigt ist, etwas, was ihr als nutzlose Zeitverschwendung erscheint, von vornherein abzulehnen. Allerdings ist das eine sehr harte Maßregel, die den, den sie angeht, schwer trifft. Das ist ja richtig, und ich muß sagen, nur die außerordentlich häufige Wiederholung und die langatmigen Erörterungen, die Herr Dr. Lehmann an seine Anträge zu knüpfen gewohnt ist, würden es wohl begreiflich erscheinen lassen, wenn die Versammlung, die aus Hunderten von Personen besteht, erklärt: wir haben kein Interesse an diesen Dingen; denn wir wissen im voraus, daß nichts daraus entsteht, und die Zeit der Versammlung ist zu kostbar, als daß wir leeres Stroh dreschen; wir müssen also mit einer einstimmigen Ablehnung antworten. Daher wäre es ja wohl möglich, daß, wenn die Versammlung der Meinung wäre, in der Sitzung morgen jemand von vornherein den Antrag stellt, über die Sache zur Tagesordnung überzugehen.

Vorsitzender: Meine Herren! Ich bin nicht dieser Meinung; aber das ist ja Ansichtssache. Ich bin der Meinung, daß ein ordnungsmäßig eingebrachter Antrag zur Debatte kommen und daß der Antragsteller das Wort erhalten muß. Es ist auch nicht praktisch, so vorzugehen; wir geben dem Antragsteller lediglich Agitationsstoff, denn er wird einfach sagen: »Man hat uns tot gemacht, weil man uns nicht widerlegen konnte«. Ich würde natürlich auch nicht für die Anträge des Herrn Dr. Lehmann stimmen; aber ich meine, zu Wort müßte man ihn kommen lassen. — Jedenfalls sind wir aber heute nicht in der Lage, über die Anträge zu sprechen, da kein Vertreter für sie hier ist. Wir können also weitergehen.

Wir kommen zu Punkt 8:

Antrag des Herrn G. Braun in Marburg: Es sollen zur Ostermesse in Leipzig Schritte getan werden, um eine Papierersparnis bei der Herstellung des Börsenblattes herbeizuführen usw.

(Zuruf: Zur Tagesordnung übergehen!)

— Nein, zunächst muß ich Herrn Braun fragen, ob er den Antrag vertreten will.

Herr **Gottlieb Braun** (Marburg): Ich möchte nur eine kurze Erklärung abgeben. — Meine Herren, der Antrag auf der Tagesordnung der morgigen Hauptversammlung, der meinen Namen trägt, stammt nicht von mir. Er ist im Mitteldeutschen Verband von unserem verehrten Mitglied Herrn Moriz Abendroth eingebracht worden, und er hat den Zweck, daß auch beim Börsenblatt der Papierverbrauch möglichst eingeschränkt wird. Ich glaube, Sie werden mir wohl alle darin recht geben, daß eine Papierersparnis dringend notwendig ist, namentlich nach den Erklärungen, die uns geworden sind, daß die Papierknappheit in Zukunft noch viel schlimmer werden wird. Herr Abendroth steht auf dem Standpunkt, daß einzelne Bestandteile des Börsenblattes für viele unserer Mitglieder keinen Wert haben und daß es sich technisch wohl einrichten läßt, hier eine Ersparnis herbeizuführen. Zum Beispiel die starken Vierteljahresregister haben für viele überhaupt keinen Wert, die das Börsenblatt nicht dauernd aufheben, und könnten daher in einer viel kleineren Auflage gedruckt werden. Auch die antiquarischen Gesuche könnten in gleicher Weise behandelt werden. In Friedenszeiten ist es ja sehr schön und gut, wenn jeder alles bekommt; aber heute hat man gar nicht Zeit, das alles durchzustudieren. Ebenso geht es mit dem monatlichen Verzeichnis der Kunstneuigkeiten, und vielleicht könnte auch im redaktionellen Teile, so gut er ja ausgebaut ist, hier und da eine Ersparnis eintreten. (Sehr richtig!) Kurzum, es ist sicher technisch möglich, auch beim Börsenblatt eine Beschränkung des Papierverbrauchs herbeizuführen, und wenn nur ein Teil derjenigen, die heute das Börsenblatt in allen seinen Teilen unaufgefordert und unbestellt als Mitglieder des Börsenvereins ins Haus bekommen, auf einiges von dem Inhalt verzichten, so ergibt sich bei ganz vorsichtiger Schätzung doch eine Ersparnis von mehreren tausend Kilogramm Papier und demgemäß von einigen Tausend Mark. Allein schon diese Papierersparnis würde maßgebend sein müssen, um hier eine Änderung eintreten zu lassen.

Ursprünglich war es so gedacht, daß wir hier keinen formellen Antrag stellen wollten. Denn über einen solchen Antrag läßt sich ja nicht abstimmen; da müßten wir genaue Zahlen in der Hand haben. Wir verkennen auch die technischen Schwierigkeiten absolut nicht. Aber wenn sich auch nicht alles durchführen läßt, da bei einer Einschränkung von einzelnen Teilen ja eine vielgestaltige Kombination

der Börsenblatt-Ausgaben möglich wäre, so möchte ich doch denjenigen, die es angeht und die gewiß von selbst alles tun werden, um Papier und Geld zu sparen, die Anregung geben, daß sie die Sache nach Möglichkeit prüfen und hier und da vielleicht eine Änderung im Bezuge des Börsenblattes eintreten lassen. Den Antrag möchte ich aber darauf beschränken, daß sich die Versammlung damit einverstanden erklärt, daß, wenn derartige Änderungen am Börsenblatt in Zukunft für notwendig erachtet werden und eintreten, der Verwaltungsausschuß des Börsenblattes alsdann die Genehmigung der Versammlung dazu voraussetzen darf. Ich bin fest überzeugt, daß die Herren, die darüber zu bestimmen haben, von sich aus schon das ihrige tun werden, und ich möchte nur, daß der Vorschlag des Herrn Abendroth als Anregung aufgefaßt und diese demgemäß von Ihnen gebilligt wird. (**Vorsitzender:** Sie ziehen also den Antrag für morgen zurück?) — Ja, ich habe die Absicht, morgen in dem gleichen Sinne zu sprechen. Vielleicht gibt der Vorstand des Börsenvereins eine Erklärung ab, daß das, was mit dem Antrage bezweckt wird und technisch zu erreichen ist, nach Möglichkeit geschieht. Dann werde ich morgen auf eine Begründung des Antrags verzichten.

Vorsitzender: Ja, vorläufig ist eine Begründung nicht gegeben worden; wenn ein so weitgehender Antrag gestellt wird, müßte zunächst eine Berechnung aufgemacht werden, wie groß die Ersparnis ist. Ich muß mich entschieden gegen diesen Antrag erklären, und zwar im Namen des deutschen Antiquariats. Die Gesuche kosten uns schon mehr als früher; es sind 10% Zuschlag gemacht worden, und nun sollen diese Gesuche, die schon in so wenige Hände kommen, noch beschränkt werden. Die Wirkung von Inseraten ist nicht vorauszusagen. Die Verleger haben sehr häufig Interesse daran; aber wenn sie extra darum schreiben sollen, dann bestellen sie es nicht. Es wird ja gerade einfach darauf gerechnet, daß die Leute es nicht bestellen und dann die Gesuche nicht bekommen. Wir haben das dringende Interesse, daß jedes Gesuch in die Hände jedes Bezieher des Börsenblattes gelangt. Ferner sind die wöchentlichen Neuigkeiten-Verzeichnisse außerordentlich wichtig. Sie müssen in die Hand jedes Bezieher kommen. Es ist wichtig für den Verleger, daß die Sortimenten Auskunft geben können; sonst wird ein Buch nicht verkauft. Auch die Bestellzettelbogen sind notwendig. (Zustimmung.) Ich habe mich nie persönlich dafür interessiert, bei meinen Einrichtungen brauche ich sie nicht. Aber wer es nicht haben will, soll es abbestellen. Hier ist eben bei dem Antrage darauf gerechnet, daß die Bestellung versäumt wird, und dann bekommt man es nicht.

Ich muß mich also gegen einen solchen Antrag wenden, der so wenig motiviert ist, in dem nicht einmal begründet ist, wie hoch die Ersparnis ist, und der die technischen Schwierigkeiten nicht berücksichtigt. Ich bitte daher, den Antrag abzulehnen.

Herr **Kantorowicz** hat das Wort.

Herr **Edm. Kantorowicz** (Berlin): Meine Herren! Ich möchte im Interesse des deutschen Antiquariats dringend davor warnen, die Bestellzettel zu trennen. Eine solche Trennung würde nur dazu dienen, »Auch-Antiquare« heranzuziehen. Außerdem haben wir ein Interesse daran, daß unsere Bücher-Gesuche in die Hände des Sortiments gelangen. Denn viele Sortimenter haben gerade Bücher auf Lager, die sie gern antiquarisch verwenden, und die Zusammenfassung des Börsenblattes mit diesen Gesuchen schafft eben Gelegenheit, bei den Sortimentern liegengeliebene Exemplare abzugeben und dem Antiquariat die gewünschten Bücher zuzuführen.

Herr Hofrat **Arthur Meiner** (Leipzig): Der Verlagsausschuß hat sich mit dieser Frage schon beschäftigt, da Herr Braun bzw. der Mitteldeutsche Verband sich an uns mit diesen Anregungen gewandt hatte. Wir sind der Meinung, daß es nicht angängig ist, die antiquarischen Gesuche aus dem Börsenblatt herauszulassen; denn wir würden dadurch die inserierenden Antiquare schädigen. Ebenso glauben wir, daß es nicht möglich ist, auf das wöchentliche Neuigkeiten-Verzeichnis zu verzichten; es ist zu wichtig für alle Beteiligten. (Sehr richtig!) Dagegen läßt sich ja darüber reden, ob man an den Bestellzettelbogen Änderungen vornehmen will, und die sind auch schon teilweise dadurch vorgenommen worden, daß man auf die roten Bestellzettel verzichtet hat; auf diese Weise wird schon eine Ersparnis von Papier erreicht. Ebenso läßt sich darüber reden, die vierteljährlichen Inhaltsverzeichnisse des Börsenblattes aufzugeben; denn die haben tatsächlich nur für einen kleinen Teil der Leser Interesse. Desgleichen wäre es vielleicht möglich, das Verzeichnis der